

Modulhandbuch

Master „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“

FernUniversität in Hagen
Historisches Institut
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

(Bearbeitungsstand: 01.04.2025)

INHALT

		Seite
	Tabellarischer Überblick über den Studienverlauf	3
	Modulbeschreibungen	5
	Grundlagenbereich	
I	Einführung in den Studiengang „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“	5
II	Epochen und Strukturen	7
III	Umbrüche und Aufbrüche	10
IV	Grenzen, Grenzüberschreitungen, Verflechtungen	13
	Vertiefungsbereich	
V	Soziale Ordnungen: Politik und Wirtschaft im vorindustriellen Europa	16
VI	Diskursive Ordnungen: Glaube, Wissen und Ideen in Alteuropa	19
VII	Europa und die Widersprüche der Moderne: Macht und Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert	22
VIII	Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	25
IX	Europa und die Welt I: Kontinentale Grenzüberschreitungen und ihre Konsequenzen	28
X	Europa und die Welt II: Vernetzungen und Globalisierung	31
XI	Public History. Kulturelle, politische und rechtliche Praktiken der Aushandlung von Vergangenheit	34
	Masterarbeit	38

Tabellarischer Überblick über den Studienverlauf

In den folgenden beiden Tabellen wird modellhaft ein Studienverlauf für Teilzeitstudierende und für Vollzeitstudierende dargestellt. Teilzeitstudierenden wird das Studium von einem Modul pro Semester empfohlen, Vollzeitstudierenden das Studium von zwei Modulen pro Semester. Das Curriculum gliedert sich in elf Module, von denen sieben studiert werden müssen. Die Module werden in einem Grundlagen- und einem Vertiefungsbereich angeboten. Die Module des Grundlagenbereichs, Module I-IV, sind verpflichtend zu bearbeiten; es wird empfohlen, Modul I zuerst zu studieren. Von den Modulen V-XI im Vertiefungsbereich sind drei frei zu wählen.

Lfd. Nr.	LP je Modul	Belegungsübersicht Teilzeit	LP
1. SEMESTER			15
I	15	Einführung in den Studiengang „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“	
2. – 4. SEMESTER			45
II	15	Epochen und Strukturen	
III	15	Umbrüche und Aufbrüche	
IV	15	Grenzen, Grenzüberschreitungen, Verflechtungen	
5. – 7. SEMESTER In diesen Semestern werden drei Module aus V bis X frei kombiniert.			45
V	15	Soziale Ordnungen: Politik und Wirtschaft im vorindustriellen Europa	
VI	15	Diskursive Ordnungen: Glaube, Wissen und Ideen in Alteuropa	
VII	15	Europa und die Widersprüche der Moderne: Macht und Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert	
VIII	15	Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	
IX	15	Europa und die Welt I: Kontinentale Grenzüberschreitungen und ihre Konsequenzen	
X	15	Europa und die Welt II: Vernetzungen und Globalisierung	
XI	15	Public History. Kulturelle, politische und rechtliche Praktiken der Aushandlung von Vergangenheit	
8. SEMESTER			15
	15	Masterarbeit	
SUMME			120

Lfd. Nr.	LP je Modul	Belegungsübersicht Vollzeit	LP
1. – 2. SEMESTER			60
I	15	Einführung in den Studiengang "Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen" (1. Semester)	
II	15	Epochen und Strukturen	
III	15	Umbrüche und Aufbrüche	
IV	15	Grenzen, Grenzüberschreitungen, Verflechtungen	
3. – 4. SEMESTER In diesen Semestern werden drei Module aus V bis X frei kombiniert.			45
V	15	Soziale Ordnungen: Politik und Wirtschaft im vorindustriellen Europa	
VI	15	Diskursive Ordnungen: Glaube, Wissen und Ideen in Alteuropa	
VII	15	Europa und die Widersprüche der Moderne: Macht und Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert	
VIII	15	Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert	
IX	15	Europa und die Welt I: Kontinentale Grenzüberschreitungen und ihre Konsequenzen	
X	15	Europa und die Welt II: Vernetzungen und Globalisierung	
XI	15	Public History. Kulturelle, politische und rechtliche Praktiken der Aushandlung von Vergangenheit	
4. SEMESTER			15
	15	Masterarbeit	
SUMME			120

Modulbeschreibungen

Modul I: Einführung in den Studiengang „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26201	450 Stunden	15	1. Sem.	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Was ist Geschichte Europas? (2 SWS) LE2: Werkzeuge des Historikers (2 SWS) LE3: Theorien und Methoden der Geschichtswissenschaft (2 SWS) LE4: Europäische Erinnerungsorte (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- und Online-Veranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> zentrale Theorien und Methoden der modernen Geschichtswissenschaft ebenso wie die herkömmlichen Werkzeuge des Historikers (systematische Quellenkritik, hilfswissenschaftliche Methoden) zu benennen und anhand exemplarischer Themen anzuwenden, die gängigen Europa-Begriffe problemorientiert und kritisch darzustellen und ihre Entstehung und Bedeutung zu historisieren, zentrale Themen der Geschichte Europas epochenübergreifend zu analysieren und kritisch einzuordnen, die Standortgebundenheit historischer Erkenntnis selbstkritisch zu reflektieren. die Bedeutung erinnerungskultureller Konzepte für eine moderne Geschichtswissenschaft zu verstehen. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modul Inhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten. 				
3	Inhalte: Das erste Modul des Studiengangs „Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen“ dient der inhaltlichen und methodischen Einführung in den				

	<p>Studiengang. „Europa“ spielt in unserer Gegenwart eine zentrale Rolle in öffentlichen Diskursen, an denen sich Historiker beteiligen können sollten. Dabei kann Europa ausgesprochen unterschiedlich definiert werden und wurde im Laufe der Zeit in Gesellschaft und Politik ebenso wie in der Geschichte des Faches tatsächlich sehr unterschiedlich aufgefasst.</p> <p>Alle drei Lehrgebiete des Historischen Instituts der Fernuniversität – „Geschichte und Gegenwart Alteuropas“, „Geschichte der Europäischen Moderne“, „Geschichte Europas in der Welt“ – beschäftigen sich mit der Geschichte Europas, und sie tun das notwendigerweise auf sehr unterschiedliche, ihrem jeweiligen Epochenzuschnitt und ihrer Perspektive angepasste Weise. Diese Auffassungen und Zugriffe sind Inhalt der ersten Lerneinheit (LE1). Methodisch ergänzt wird sie durch die vierte Lerneinheit (LE4): Moderne Geschichtswissenschaft ist sich ihrer eigenen Standortgebundenheit ebenso bewusst wie der Vergänglichkeit eigener, früherer (und zukünftiger) Auffassungen von Geschichte und der Art, wie Geschichte dargestellt wird. Sie weiß, wie sehr sie selbst Teil des kulturellen Gedächtnisses ist und selbstverantwortlich zur Erinnerungskultur beitragen muss. Anhand ausgewählter europäisch zu nennender „Erinnerungsorte“ wird dieser Umstand inhaltlich gefüllt und kritisch diskutiert.</p> <p>Die Lerneinheiten zwei und drei (LE2/LE3) dienen der Absicherung der für ein erfolgreiches Master-Geschichtsstudium notwendigen Werkzeuge des Historikers sowie einer Einführung in die auf diesem Niveau erforderlichen zentralen Methoden und Theorien der Geschichtswissenschaft, die ebenfalls von wesentlicher Bedeutung für ein immer selbständigeres Arbeiten als Historiker sind.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: keine
6	Prüfungsformen: Mündliche Prüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung aller vier Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Pflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	<p>Modul- und hauptamtlich Lehrende:</p> <p>Prof. Dr. Jürgen G. Nagel, Prof. Dr. Alexandra Przyrembel, Prof. Dr. Felicitas Schmieder PD Dr. Eva-Maria Butz, apl. Prof. Dr. Sven Externbrink, Dr. Fabian Fechner, Dr. Arndt Neumann, Dr. Daniel Syrbe</p>
11	Sonstige Informationen: Als erstes Modul eines M.A.-Studienganges soll das Modul allen Studierenden die Möglichkeit geben zu überprüfen, ob sie die für ein erfolgreiches Studium notwendigen methodischen Grundfertigkeiten besitzen. Dazu gehören zentrale Theorien und Methoden der modernen Geschichtswissenschaft ebenso wie die herkömmlichen Werkzeuge des Historikers (systematische Quellenkritik, hilfswissenschaftliche Methoden), die wiederholt und ggf. erlernt werden müssen.

Modul II: Epochen und Strukturen					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26202	450 Stunden	15	2. Sem. TZ/ 1. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Europa vor der Moderne: Epochen, Räume, Strukturen (4 SWS) LE2: Europa und die Welt im langen 19. Jahrhundert (2 SWS) LE3: Die Französische Revolution als Experimentierfeld der Moderne (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- und Online-Veranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • die Konstruktion historischer Epochen zu beschreiben und ihren Kontext zu differenzieren, • die europäische Vormoderne hinsichtlich ihrer epochalen und räumlichen Struktur(en) sinnvoll zu ordnen und die Konstruktionsprinzipien dieser Ordnung zu reflektieren, • die ökonomische, politische, technische und kulturelle Stellung Europas in der Welt darzustellen, • Strukturen des ausgehenden 18. bis frühen 21. Jahrhunderts unter den Schwerpunkten Revolution, Krieg, Gewalt und Transformationsprozesse zu analysieren und im Hinblick auf europäische Raumkonzepte zu bewerten, • europäische Herrschaft im außereuropäischen Raum zu illustrieren, europäische Elemente der Moderne in außereuropäischem Kontext zu untersuchen und kritisch zu hinterfragen. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten. 				

<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Die Module 26202 bis 26204 (Module II bis IV) des Studienganges dienen der vertieften Beschäftigung mit den Stichworten des Untertitels des Studienganges; alle drei Module sind (wie das erste, einführende) epochenübergreifend angelegt und werden von den drei Lehrgebieten des Historischen Instituts gemeinsam verantwortet.</p> <p>Das Modul 26202 (Modul II) thematisiert die zeitliche Ordnung der Geschichte Europas durch unterschiedliche „Epochen“. Diese sind keine historischen Gegebenheiten, sondern haben als pragmatische Konstrukte der Geschichtswissenschaft ihren Ursprung weitgehend im 19. Jahrhundert, sind ständiger Überprüfung unterworfen und erfahren immer wieder grundsätzliche Kritik. Sie haben jedoch nicht nur aufgrund ihrer Nützlichkeit institutionelle Verfestigung und Eigendynamik entwickelt, sondern der permanente Rechtfertigungsdruck hat auch gute Argumente zu ihrer Begründung nach sich gezogen. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die strukturellen Unterschiede zwischen Alteuropa (oder der Vormoderne) und der Moderne sowie die komplexen Interdependenzen zwischen Europa und Außereuropa, die in diesem Modul verdeutlicht werden.</p> <p>Die erste Lerneinheit (LE1) nimmt sich Europas vor der Moderne an. Sie beginnt die europäische Geschichte bei der griechischen und römischen Antike und lässt sie weiter über das Mittelalter bis in die Frühe Neuzeit laufen. Der Zusammenhang dieser Epochen wird nicht als von Anfang an gegeben, sondern als stets von den Späteren bewusst konstruierte Kontinuität verstanden – eine Kontinuität, die auch strukturgeschichtlich gut begründbar ist. Aus der langen Dauer ergibt sich auch die Notwendigkeit, über die jeweils gemeinten Räume zu sprechen, denn „Europa“ war selbst geographisch im Laufe der Zeit keineswegs immer gleich.</p> <p>Die zweite Lerneinheit (LE2) knüpft inhaltlich an den vorangehenden an, indem sie die Auseinandersetzung mit der Moderne als einer genuin europäischen Epoche in Übersee thematisiert. Dies geschieht zunächst auf einer globalen Ebene, auf der nicht nur die zunehmende ökonomische, politische, technische und kulturelle Dominanz Europas, sondern auch die Kontraste der gegenseitigen Rezeptionen deutlich werden. Vertieft wird die Problematik anhand dreier asiatischer Fallbeispiele: Die Philippinen dienen als Beispiel für eine Jahrhunderte währende, formelle europäische Herrschaft über ein asiatisches Land und machen die Bedeutung kultureller Elemente für politische Stabilität und Identitätsbildung deutlich. China repräsentiert hingegen informelle koloniale Techniken und zeigt auf, wie westliche Modelle und Vorbilder in der außereuropäischen Welt eigenen Bedürfnissen angepasst werden konnten. Der Blick auf Japan zeigt schließlich, dass es möglich war, Elemente dessen, was europäische Moderne ausmacht, zu adaptieren und zu „inkulturieren“. Abschließend diskutiert die Lerneinheit die Relevanz und Bedeutung von Epochenbegriffen in einer globalen Geschichtsbetrachtung.</p> <p>Die Französische Revolution wird in der dritten Lerneinheit (LE3) als ein Experimentierfeld für die Ausgestaltung der europäischen Moderne begriffen, das ihren revolutionären Charakter in vieler Hinsicht prägte.</p>
<p>4</p>	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools</p>
<p>5</p>	<p>Teilnahmevoraussetzungen: keine</p>
<p>6</p>	<p>Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung</p>
<p>7</p>	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung aller drei Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.</p>

8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Pflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Felicitas Schmieder PD Dr. Eva-Maria Butz, apl. Prof. Dr. Sven Externbrink, Dr. Fabian Fechner, apl. Prof. Dr. Wolfgang Kruse, Prof. Dr. Jürgen G. Nagel
11	Sonstige Informationen:

Modul III: Umbrüche und Aufbrüche					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26203	450 Stunden	15	3. Sem. TZ/ 2. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Renaissance - Reformen - Revolutionen in Alteuropa (2 SWS) LE2: Expansion Europas vom ersten bis zum zweiten Entdeckungszeitalter (2 SWS) LE3: Geschichte der Europäischen Moderne (Online-Vorlesung) (2 SWS) LE4: Die Erfindung des Körpers seit dem ausgehenden 19. Jh.: Ernährung, Gesundheit, Eugenetik (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung von krisenhaften Umbrüchen und neuen Aufbrüchen in der Geschichte Europas anhand zentraler Beispiele in epochaler und räumlicher Breite (von der Antike bis in die Moderne; in Europa und anhand dessen Austauschs mit anderen Teilen der Welt) darzustellen und zu analysieren, • die Themen unter Anwendung geschichtswissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten und zu bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten. 				

3**Inhalte:**

Die Module 26202 bis 26204 (Module II bis IV) des Studienganges dienen der vertieften Beschäftigung mit den Stichworten des Untertitels des Studienganges; alle drei Module sind (wie das erste, einführende) epochenübergreifend angelegt und werden von den drei Lehrgebieten des Historischen Instituts gemeinsam verantwortet. In diesem Modul 26203 (Modul III) korrespondiert diese Anlage mit der übergreifenden Bedeutung von grundlegenden Umbruchsituationen und Aufbrüchen zu ‚neuen Ufern‘ (räumlich wie metaphorisch) in der Geschichte Europas.

„Renaissance“, „Reformation“ und „Revolution“ (LE1) sind typische ‚Bewegungsbegriffe‘ (Koselleck) der Moderne, die aus der Fortschrittsvision des 19. Jahrhunderts erwachsen sind und aus dieser Perspektive auch schon für die Vormoderne, die ansonsten heute eher als statisch gilt, Bewegungen von epochaler Dynamik bezeichnen sollen. Dagegen steht der historisch- semantische Befund, dass diese Begriffe in der Vormoderne selbst gar nicht ‚fortschrittlich‘ motiviert, sondern ausdrücklich ‚rückwärtsgewandt‘ gedacht waren. Die Lerneinheit zielt darauf ab, diese begriffliche Verwerfung systematisch zu beleuchten. Sie setzt zum einen auf eine konsequente Historisierung dieser Begriffe, indem sie die Vorstellungen der vormodernen Zeitgenossen herausstellt, fragt zum andern aber auch danach, welche positiven Erkenntnismöglichkeiten sich aus der analytischen Übertragung z.B. des modernen Revolutionsbegriffs auf vormoderne Entwicklungen ergeben können. Daraus ergeben sich wiederum zwei Schlussfolgerungen: Sowohl das Modell von der permanenten Selbsterneuerung der Moderne als auch die Vorstellung von einer über lange Zeiten weitgehend unveränderten oder doch nur allmählich sich verändernden Vormoderne werden kritisch hinterfragt.

Die zweite Lerneinheit (LE2) beschäftigt sich mit der europäischen Expansion vom 15. bis zum 18. Jahrhundert als globalem Aufbruch der „alten Welt“ – und insbesondere mit den Umbrüchen, die mit den plakativen Bezeichnungen eines „ersten“ und „zweiten Entdeckungszeitalters“ versehen werden. Dabei wird die Kategorie Wissen in das Zentrum des Interesses gestellt, jedoch stets ökonomisch und politisch kontextualisiert. Es wird sowohl aufgezeigt, wie Wissen generiert wurde, als auch, wie dieses auf verschiedenen Feldern nutzbar gemacht werden konnte, sodass Grundlagen für weitere Aufbrüche, nicht zuletzt in die europäische Moderne, gelegt wurden. Die Lerneinheit hinterfragt auf diese Weise gängige, zumeist eurozentrische Vorstellungen von „Entdeckungen“ oder „Wissensakkumulation“.

Die dritte Lerneinheit (LE3) ist als Online-Vorlesung konzipiert, beruht aber ebenso auf der Vermittlung von Lehrinhalten mit Hilfe von Quellen- und Forschungstexten. Im Vordergrund der Vorlesung steht die Frage nach den Spezifika der europäischen Moderne auf der Folie ihrer Transformationsprozesse. In Anlehnung an neuere methodische Ansätze wird die Vielfalt der Moderne in Europa für das ausgehende 18. bis zum frühen 21. Jahrhundert in den Blick genommen. Neben bestimmten thematischen Schwerpunkten – Revolutionen, Krieg und Gewalt, ökonomische und kulturelle Transformationsprozesse – widmet sich die geplante Vorlesung auch der Bedeutung von Raumkonzepten im modernen Europa.

Die vierte Lerneinheit (LE 4) widmet sich der Körpergeschichte und historisiert die Wechselwirkungen zwischen Gesellschaft, Kultur sowie individuellen, in der Regel menschlichen Körpern anhand der thematischen Bereiche Gesundheit, Ernährung und Eugenik. Es wird untersucht, wie sich die Wahrnehmung unterschiedlicher Körper wandelte, aber auch wie gesellschaftliche Ungleichheit verkörpert wurde. In dieser Hinsicht steht die Geschichte von Körpern und ihren Deutungen in der Tradition weiterer Ansätze, insbesondere der Geschlechtergeschichte und ist als Teil übergreifender Auseinandersetzungen um das Verhältnis von Kultur- und Sozialgeschichte sowie der Integration von Diskurstheorien in geschichtswissenschaftliches Arbeiten zu verstehen.

4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: keine
6	Prüfungsformen Hausarbeit, mündliche Prüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung aller vier Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Pflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Alexandra Przyrembel PD Dr. Eva-Maria Butz, apl. Prof. Dr. Sven Externbrink, Dr. Fabian Fechner, Prof. Dr. Jürgen G. Nagel, Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Dr. Daniel Syrbe
11	Sonstige Informationen:

Modul IV: Grenzen, Grenzüberschreitungen, Verflechtungen					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26204	450 Stunden	15	4. Sem. TZ/ 2. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Europa transkontinental (Online-Basiskurs) (2 SWS) LE2: Grenzüberschreitungen: Kulturelle Verflechtungen in Antike und Mittelalter (2 SWS) LE3: Nationalbewegungen und Nationalismus (2 SWS) LE4: Der Indochinakonflikt (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium, wobei aus den 5 Kursen 4 ausgewählt werden können. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • strukturelle Grundelemente zu den epochenübergreifenden Phänomenen der Grenzziehung sowie der Grenzüberschreitung zu erläutern und zu vergleichen, • kulturelle Grenzen und Grenzüberschreitungen epochenübergreifend darzustellen und zu analysieren, • die Entstehung von Nation und Nationalismus zu erläutern und zu differenzieren, • den europäischen Einfluss auf die Verschiebung kultureller Grenzen außerhalb Europas kritisch zu erörtern, • kultur- und sozialwissenschaftliche Methoden epochenübergreifend auf Grenz- und Raumkonzepte anzuwenden, • die erlernten Methoden und Kenntnisse argumentativ zu kritisieren und zu bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modul Inhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten. 				

3**Inhalte:**

Die Module 26202 bis 26204 (Modul II bis IV) des Studienganges dienen der vertieften Beschäftigung mit den Stichworten des Untertitels des Studienganges; alle drei Module sind (wie das erste, einführende) epochenübergreifend angelegt und werden von den drei Lehrgebieten des Historischen Instituts gemeinsam verantwortet. Das Modul 26204 (Modul IV) beschäftigt sich mit dem dritten Leitbegriff des Studiengangs, den Verflechtungen, und den damit unmittelbar korrelierten Begriff der Grenze. Hierbei werden die geopolitischen und räumlichen Dimensionen der Grenze durchaus thematisiert, aber stets vor dem Hintergrund des weitergefassten Begriffs der kulturellen Grenze. Durch ein solches Verständnis des Phänomens Grenze treten neben geographisch lokalisierbare Grenzümgebungen auch imaginäre Grenzziehungen. Entsprechend führt das Modul in die verschiedenen Varianten der Definition und Umdeutung von Grenzen ein, thematisiert die Ausdehnung von Grenzen, die sich Europa gegeben hat oder die Europa zugewiesen wurden, und beleuchtet Grenzerfahrungen wie Grenzüberschreitungen. Insbesondere durch den letzten Schritt wird der Blick frei auf die unterschiedlichen Verflechtungsprozesse, in die Europa in globaler Perspektive schon immer eingebunden war.

Die erste Lerneinheit (LE1), die ausschließlich online angeboten wird, legt die Grundlagen für das Modul. Sie stellt Basistexte sowohl zu grundlegenden kultur- und sozialwissenschaftlichen Grenz- und Raumkonzepten als auch zu den relevanten historischen Zusammenhängen bereit, die von Schlüsseltexten der Forschung und multimedialen Materialien flankiert werden. Die Vielfalt dieser Materialien, die textliche wie audiovisuelle Quellen ebenso umfassen wie graphisch oder kartographisch aufbereitete Informationen, eröffnen den Studierenden Wege, eigenverantwortlich Lernpfade zu erproben, unterschiedliche Aspekte zu priorisieren oder konkreten Fragestellungen nachzugehen, ohne linear an einen vorgegebenen Textduktus gebunden zu sein. Außerdem ermöglicht der Kurs durch seine ständig aktualisierte Zusammensetzung einen umfassenden Einblick in die einschlägige Forschungslandschaft und steht damit über die konkrete Bearbeitungszeit hinaus als Referenz zur Verfügung.

Die zweite Lerneinheit (LE2) beschäftigt sich mit kulturellen Grenzüberschreitungen in der Antike und im europäischen Mittelalter. Sie rückverlängert so zum einen die Einbindung Europas in eine weitere Welt und füllt damit zum anderen die kulturellen Binnen- und Außen-Grenzen Europas in einer Zeit vor einem kulturellen Europabegriff mit Inhalt. In einem ersten Teil stehen kulturelle Transfers von den Griechen zu den Römern, aber auch aus „orientalischen“ Kulturen in beide im Zentrum - das Beispiel des Kurses ist Ägypten als eine Wiege der Weisheit. Im zweiten Teil fällt der Blick auf die Vielfalt der Transfers antiker Wissenschaften, Künste, Philosophie ins mittelalterliche lateinisch-christliche und byzantinische Europa sowie in den arabisch-islamischen und osmanischen Kulturraum. In beiden Teilen liegt in je adäquater Weise ein besonderer Fokus auf Frauen als Wanderinnen zwischen den Welten.

Die dritte Lerneinheit (LE3) über „Nationalbewegungen und Nationalismus“ behandelt die Entwicklung nationaler Bewegungen und nationalistischer Orientierung im ‚langen‘ 19. Jahrhundert der europäischen Geschichte. Ausgehend von unterschiedlichen konzeptionellen Ansätzen, Typisierungen und Periodisierungen, werden verschiedene Ausprägungen, soziale Trägergruppen sowie nationale Mythen und Geschichtsbilder im europäischen Zusammenhang und Vergleich vorgestellt.

Die vierte Lerneinheit (LE4) vertieft das Vorangegangene am Beispiel Indochinas. Sie geht zunächst auf die Etablierung des französischen Empire in Indochina zwischen 1860 und 1954 ein, dann auf das amerikanische Engagement in der Region und den Vietnamkrieg. Abschließend werden die Rückwirkungen des Indochinakonflikts auf die westlichen Gesellschaften und die damit verbundenen politischen bzw. gesellschaftlichen Umbrüche angesprochen. Die Lerneinheit steht damit exemplarisch für die Perspektive des Lehrgebiets „Geschichte Europas in der Welt“. Deutlich wird dabei die Konstruktion und Verschiebung

	politischer wie kultureller Grenzen unter maßgeblicher europäischer Beteiligung sowie die daraus hervorgehenden Grenzüberschreitungen auch in entgegengesetzter Richtung, wenn Konflikte in Asien zu einem diskursbildenden Element in Europa und den USA werden.
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Online-Kurs, Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: keine
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung aller vier Kurse des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Pflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Jürgen G. Nagel Dr. Arndt Neumann, Dr. Fabian Fechner, Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Dr. Daniel Syrbe
11	Sonstige Informationen:

Modul V: Soziale Ordnungen: Politik und Wirtschaft im vorindustriellen Europa					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26205	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ 3. – 4. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Wahlpflicht:</u> LE1: Das archaische Griechenland: Gesellschaftliche Strukturen und die Entstehung der Bürgergemeinde (2 SWS) LE2: Bürgerstaat und Demokratie: Die <i>polis</i> im klassischen Griechenland (2 SWS) LE3: Absolutismus (2 SWS) LE4: Late medieval Southeast Europe between Latin Christianity, Orthodoxy, and Ottoman Islam (2 SWS) LE5: Land und Stadt – Stadt und Land im Mittelalter (I) (2 SWS) LE6: Vorindustrieller Bergbau (2 SWS) LE7: Land und Stadt – Stadt und Land im Mittelalter (II) (2 SWS)		Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- und Online-Veranstaltungen zur Verfügung.	
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • ökonomische und politische Strukturen und Entwicklungen in der Vormoderne darzustellen und deren Einbettung in soziale Ordnungen zu analysieren, • die heuristische Anwendung moderner Kategorien, wie Politik oder Wirtschaft, auf vormoderne Strukturen zu würdigen und zugleich kritisch zu beurteilen, • die Aushandlungsprozesse vormoderner Präsenzgesellschaften zu vergleichen und zu beurteilen. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, 				

	<ul style="list-style-type: none"> • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul besteht aus einem breiten thematischen Angebot, das zum einen anhand von Beispielen aus Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit die Ziele des Moduls möglichst vielfältig abbilden, zum anderen aber auch den Studierenden die Möglichkeit geben soll, sich in diesem Vertiefungsbereich kurz vor der Masterarbeit epochal enger zu spezialisieren. Keines der Themen wird durch die drei Epochen verfolgt, keine Epoche ist durch alle möglichen Themen repräsentiert, doch von Studierenden in diesem Bereich des Master-Studienganges wird erwartet, dass sie in der Lage sind, thematische und auch methodische Zugänge von einer Epoche auf die andere zu übertragen.</p> <p>Durch die Bündelung der Lerneinheiten und ihre Zuordnung zu zwei der üblichen geschichtswissenschaftlichen Kategorien „Politik“ und „Wirtschaft“, die auch den Gewichtungen der Kurse entsprechen, wird den Studierenden eine Schwerpunktsetzung nach Interesse ermöglicht. Die freie Kombinierbarkeit der angebotenen Lerneinheiten andererseits wird auch durch die Tatsache unterstützt, dass moderne Kategorien wie „Politik“ und „Wirtschaft“ zwar auf vormoderne Verhältnisse anwendbar sind, die Trennbarkeit der darunter eingeordneten Phänomene in den vormodernen Strukturen aber nicht vorgegeben ist. So könnte man – obgleich die einzelnen Lerneinheiten Schwerpunkte setzen, die der Kategorie entsprechen, in die sie eingeordnet sind – jede der Lerneinheiten mit gutem Recht auch in die je andere Kategorie einordnen: Bürgertum im klassischen Athen und politische Macht in Rom beruhten auf wirtschaftlichen Grundlagen, Absolutismus und „Merkantilismus“ gingen Hand in Hand; im Mittelalter waren Stadt und Land nicht zuletzt durch herrschaftliche Bande verbunden, vormoderne Häfen blühten unter günstigen politischen Bedingungen auf, vorindustrieller Bergbau bewegte sich im Rahmen des landesfürstlichen Bergregals. Vormoderne Politik und Wirtschaft sind zudem zwei Bereiche, die sich nur in den übergreifenden sozialen Ordnungsstrukturen Alteuropas adäquat abbilden lassen. Hier ist vor allem die „Ordnung durch Ungleichheit“ der Ständegesellschaft zu betrachten, die auf modernen Vorstellungen zuwiderlaufenden Formen von Diversität basierte und in den Lebensrealitäten ebenso wie in vielen Normen scheinbar grundlegende, zeitunabhängige Unterscheidungen – wie die zwischen den Geschlechtern – übertrumpfte (und beispielsweise Frauenherrschaft für selbstverständlich hielt).</p> <p>Neuere Ansätze der Deutung politischer Zusammenhänge blicken auf Aushandlungsprozesse in der vormodernen Präsenzgesellschaft anstatt auf traditionelle Verfassungsstrukturen, auf Rituale und Performativität, auf prosopographische Erforschung personeller Verbindungen; zur Beschreibung von Ökonomie werden Begriffe wie „Vertrauen“ neben Netzwerkanalysen gesetzt. Die ganz unterschiedlichen Themen der Lerneinheiten sollen dazu dienen, diese Fragen beispielhaft durchzuspielen.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II – IV.
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.

8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Dr. Daniel Syrbe PD Dr. Eva-Maria Butz, apl. Prof. Dr. Sven Externbrink, Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Dr. Konrad Stauner
11	Sonstige Informationen:

Modul VI: Diskursive Ordnungen: Glaube, Wissen und Ideen in Alteuropa					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26206	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Wahlpflicht:</u> LE1: Orte des Wissens in der griechisch-römischen Antike (2 SWS) LE2: Orte des Wissens in der Vormoderne III: Universitäten vor 1800 – Wissensvermittlung und -aneignung als soziale und kulturelle Praxis (2 SWS) LE3: Die Welt erfassen. Eine Geschichte der Kartographie bis ins 16. Jahrhundert (Hybrid-Kurs) (2 SWS) LE4: Political Thought in Early Modern Europe (2 SWS) LE5: Entstehung und Wandel der Öffentlichkeit in Deutschland, 15.-18. Jh. (2 SWS) LE6: Bildkultur der Spätantike/Visual Culture of Late Antiquity	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • die modernen Ansätze von Mentalitäts-, Wissens-, Ideen- und Sozialgeschichte zu benennen und zu erläutern, • die methodischen Zugänge auf die thematisierten Schwerpunkte im diskursiven Feld des Glaubens, Wissens und der Ideen in Alteuropa anzuwenden und vergleichend zu analysieren, • das exemplarisch erlernte Wissen auf weiterführende wissenschaftliche Fragestellungen anzuwenden und vor dem Hintergrund eines vormodernen Ideenhorizontes von Glauben und Wissen zu beurteilen. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, 				

	<ul style="list-style-type: none"> erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul besteht aus einem breiten thematischen Angebot, das zum einen anhand von Beispielen aus Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit die Ziele des Moduls möglichst vielfältig abbilden, zum anderen aber auch den Studierenden die Möglichkeit geben soll, sich in diesem Vertiefungsbereich kurz vor der Masterarbeit epochal enger zu spezialisieren. Keines der Themen wird durch die drei Epochen verfolgt, keine Epoche ist durch alle möglichen Themen repräsentiert, doch von Studierenden in diesem Bereich des Master-Studienganges wird erwartet, dass sie in der Lage sind, thematische und auch methodische Zugänge von einer Epoche auf die andere zu übertragen.</p> <p>Durch die Bündelung der Lerneinheiten und ihre Zuordnung zu zwei Kategorien „Wissen/ Glauben“ und „Ideen/ Diskurse“, die auch den Gewichtungen der Kurse entsprechen, wird den Studierenden eine Schwerpunktsetzung nach Interesse ermöglicht. Die freie Kombinierbarkeit der angebotenen Lerneinheiten andererseits wird auch dadurch erleichtert, dass statt der Spannung, die nach modernem Verständnis etwa zwischen Wissen und Glauben herrscht, in vormodernen Verhältnissen eher eine Komplementarität bestand und so diskursiv die Ideengebäude bedingte. Antike Orte des Wissens, vormoderne Universitäten, der Umgang mit der Bibel als zentralem Text an sich, mittelalterliche Klosterkultur, antike Religionen und die Spiegelung von kulturellen Vorstellungen in der vormodernen Kartographie bilden – bereits in der Vormoderne auch epochenübergreifend – den Hintergrund für gesellschaftliche Vorstellungen von Wissen und Glauben und deren Spiegelung in Ideen und Diskursen. Der reflektierte und zugleich untrennbare Verbund von Glauben und Wissen sorgt für einen vormodernen Ideenhorizont, der uns heute in vielem fremd ist, manchmal vereinfacht als Ursprung vereinnahmt wird und sicher zutiefst in unsere moderne Kultur verwoben ist.</p> <p>Nicht zuletzt kommen dabei auch weitere Befremdlichkeiten zur Sprache, wie kulturelle Vielfalt und „Toleranz“ oder weibliche Gelehrsamkeit, welche nach verbreiteter populärer Auffassung Errungenschaften der Moderne sind.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.

9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Felicitas Schmieder apl. Prof. Sven Externbrink, Dr. Konrad Stauner
11	Sonstige Informationen:

Modul VII: Europa und die Widersprüche der Moderne: Macht und Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26207	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Demokratie und Wahlen im 19. Jahrhundert (Online-Kurs) (2 SWS) LE2: Demokratie und Diktatur zwischen den Weltkriegen (2 SWS) LE3: Nationalsozialistische Gewalt und Neuordnung Europas: Kulturgeschichtliche Perspektiven (Online-Kurs) (2 SWS) <u>Wahlpflicht:</u> LE4: Antisemitismus transnational: Geschichte, Forschung, Debatten (online) (2 SWS) LE5: Der Holocaust in der europäischen Erinnerung (online) (2 SWS) LE6: Kulturgeschichte des Kalten Krieges (Online-Kurs) (2 SWS)		Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.	
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Konzepte als Deutungsangebot zur Ambivalenz der Moderne in Europa zu erläutern und zu bewerten, • Theorieentwürfe zur diskursiven Ordnung von Macht sowie zur Geschichte der Gewalt zu untersuchen und zu beurteilen, • politik-, kultur- oder mikrohistorische Ansätze auf Themen unter Berücksichtigung weltanschaulich-politischer Vorstellungen und Konzepte, wie sie sich im 19. und 20. Jahrhundert etabliert haben, anzuwenden und einzuordnen, • die Konzepte der ‚Volksgemeinschaft‘ und die Phasen nationalsozialistischer Herrschaft unter Berücksichtigung neuester Studien zu diskutieren und zu bewerten, • die Geschichte kriegerischer Auseinandersetzungen im Europa der Moderne und deren politische, ökonomische, kulturelle und soziale Zusammenhänge zu analysieren und zu beurteilen sowie die Bedeutung von Medien (Fotografien, Filme, Zeitungen) zu erkennen. 				

	<p>Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln.</p> <p>Die Studierenden haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten, forschenden Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
<p>3</p>	<p>Inhalte:</p> <p>Ziel dieses Moduls ist es, die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Europäischen Moderne über die Themenfelder Macht und Gewalt im 19. und 20. Jahrhundert zu untersuchen. In einer transnationalen Perspektivierung werden hierfür unterschiedliche thematische Tiefenbohrungen vorgenommen.</p> <p>Die Lerneinheit 1 (LE1) „Demokratie und Wahlen im 19. Jahrhundert“ setzt sich mit demokratischen Wahlen als zentralem Merkmal der Europäischen Moderne auseinander. Ausgehend von einer vergleichenden Kulturgeschichte der Wahlen in den USA und in Preußen hinterfragen die Kurseinheiten die Vorstellung eines linearen Fortschritts und nimmt stattdessen Ambivalenzen und Ungleichzeitigkeiten in den Blick. Einen besonderen Schwerpunkt legen sie auf die fortgesetzten Ausschlüsse von Frauen, Afroamerikaner:innen und Armen.</p> <p>Die Lerneinheit 2 (LE2) „Demokratie und Diktatur zwischen den Weltkriegen“ untersucht die Folgen des Ersten Weltkrieges, die sich auch in einer Zunahme antidemokratischer Strömungen – wie beispielsweise den Nationalsozialismus – manifestierte.</p> <p>Die Lerneinheit 3 (LE3) und der Online-Kurs „Nationalsozialistische Gewalt und Neuordnung Europas: Kulturgeschichtliche Perspektiven“ untersuchen die unterschiedlichen Phasen nationalsozialistischer Herrschaft. Im Vordergrund dieser Lerneinheit stehen neben dem Konzept der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft auch die unterschiedlichen Varianten und Praktiken der (Vernichtungs-)Gewalt.</p> <p>Die Lerneinheit 4 (LE4) „Antisemitismus transnational: Geschichte, Forschung, Debatten“ untersucht die Geschichte der Judenfeindschaft von seinen religiösen Ursprüngen über die Entstehung des modernen Antisemitismus bis in die Gegenwart aus transnationaler Perspektive und führt in zentrale Forschungsansätze und Debatten ein.</p> <p>Die Lerneinheit 5 (LE5) „Der Holocaust in der europäischen Erinnerung“ spürt dem Holocaust als europäischem Erinnerungsort seit 1945 nach. Dabei wird gefragt, wie Erinnerungen durch Moral und Politik geformt werden und welchen Zweck verschiedene Erinnerungsformen haben können. Die Lerneinheit geht zunächst einer Begriffsbestimmung von „Holocaust“ nach und stellt transnationale sowie europäische Bezüge her. Sie blickt am Beispiel von Gedenkstätten, Fotografien und Erinnerungen von Überlebenden auf verschiedene Formen der europäischen Erinnerung.</p> <p>Die Lerneinheit 6 (LE6) „Kulturgeschichte des Kalten Krieges“ geht der medial inszenierten kriegerischen Auseinandersetzung zwischen dem ‚Ostblock‘ und dem</p>

	<p>‚Westen‘ in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts nach. In Anlehnung an die Cold War Studies untersucht er, wie ideologische Konstruktionen der Grenzziehung die wechselseitige Wahrnehmung in ‚Ost‘ und ‚West‘ prägten. Ziel der Lerneinheit ist ebenso, die alltagsgeschichtliche Ebene der imaginären Dimension von Krieg – etwa im Zusammenhang mit der ‚Nuclear Fear‘ – herauszuarbeiten.</p>
4	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien: Online-Kurs, Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, Vermittlung digitaler Archivmaterialien</p>
5	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV</p>
6	<p>Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung</p>
7	<p>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.</p>
8	<p>Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.</p>
9	<p>Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9</p>
10	<p>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Alexandra Przyrembel Dr. Florian Gregor</p>
11	<p>Sonstige Informationen: Angestoßen durch ein FiLeh-Projekt („Von Staub zu Bits: Wissen, Archive und historische Forschung im Zeitalter des digital turn“) wird in den Vertiefungsmodulen VII und VIII die digitale Lehre durch die Einführung und die Nutzung von digitalem Archivmaterial unterstützt. Digitales Archivmaterial wird von Studierenden genutzt, sie lernen, sich in digitalen Archiven zurechtzufinden und mit Quellen aktiv zu arbeiten.</p>

Modul VIII: Europa und die Vielfalt der Moderne: Mentalitäten, Ökonomie und Wissen im 19. und 20. Jahrhundert					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26208	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ.	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Mythos Moderne. Bürgertum – Geschlechterrollen – Verwerfungen (2 SWS) LE2: Globalgeschichte Europas (1918-1989): Klasse, Geschlecht, Globalisierung (online) (2 SWS) LE3: Geschichte des Finanzkapitalismus (2 SWS) <u>Wahlpflicht:</u> LE4: Wissensgeschichte in globaler Perspektive (online) (2 SWS) LE5: Die Industrialisierung (online) (2 SWS) LE6: Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • europäische Dynamiken und Mentalitäten aus kulturgeschichtlicher Perspektive heraus einzuordnen und zu systematisieren, • Transformations- und Innovationsprozesse des 19. und 20. Jahrhunderts, insbesondere die Herausbildung kapitalistischer Strukturen und die Herausbildung des Wohlfahrtsstaates zu analysieren, • die Ausbildung globaler Wissenskulturen hinsichtlich der Dialektik von Diversität, Differenz und Homogenisierung zu bewerten, • die Entwicklung von Geschlechterverhältnissen zu beurteilen und diese Prozesse in nationaler und transnationaler Perspektive zu klassifizieren. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten, forschenden Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, 				

	<ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten, dies betrifft vor allem die Vielfalt der europäischen Moderne im 19. und 20. Jahrhundert.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Dieses Modul geht in transnationaler Perspektive der Frage nach, welche politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Transformationsprozesse während des 19. und 20. Jahrhunderts die Herausbildung einer vielfältigen Europäischen Moderne prägten. Im Zuge ökonomisch-struktureller Veränderungen unterlagen die europäischen Gesellschaften dieser beiden Jahrhunderte vielfältigen Transformationsprozessen, der sich unter anderem in der Formierung der bürgerlichen Gesellschaft abbildete.</p> <p>Die erste Lerneinheit (LE1) behandelt schlaglichtartig (und mit Schwerpunktsetzung auf der deutschen Entwicklung) wichtige gesellschaftsgeschichtliche Problembereiche vom ausgehenden 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, dem sogenannten Bürgerlichen Zeitalter. Die ausgewählten Studien zu den drei Rahmenthemen 'Gesellschaft im Wandel', 'Lebenswelten in der Moderne' sowie 'Europäische Moderne und Erfahrungen von Krise' berücksichtigen die ganze Bandbreite sozio-ökonomischer, geschlechtergeschichtlicher, ökologischer und kultureller Aspekte. Anhand ausgewählter Beispiele soll in diesem Kontext erstens der These von der Transformation moderner Gesellschaften nachgegangen, zweitens der 'Mythos Moderne' am Beispiel spezifischer Lebenswelten veranschaulicht und drittens Gesellschaft(en) der (europäischen) Moderne in ihrer Ambivalenz kritisch hinterfragt werden.</p> <p>Lerneinheit 2 (LE2) „Globalgeschichte Europas (1918-1989): Klasse, Geschlecht, Globalisierung“ untersucht globale Prozesse der Angleichung aber auch der lokalen Differenzierung von Körperpraktiken, sozialer Gruppenbildung sowie von Konsummustern im kurzen 20. Jahrhundert. Vertieft wird dieser Zugriff anhand einer transnationalen Perspektivierung der sozialen Ordnungskategorien Geschlecht und Klasse.</p> <p>Die Lerneinheit 3 (LE3) „Geschichte des Finanzkapitalismus“ untersucht die Rolle globaler Finanzmärkte vom späten 18. bis zum ausgehenden 20. Jahrhundert. Der Fokus liegt auf Entwicklungen in Deutschland, Großbritannien und den USA. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei einerseits der Verflechtung von Markt und Staat, andererseits der Einbettung von Marktverhältnissen in (trans-)kulturelle und (trans-)gesellschaftliche Strukturen.</p> <p>Der Online-Kurs/Lerneinheit 4 (LE4) „Wissensgeschichte in globaler Perspektive“ untersucht in einem ersten Schritt, wie ‚Wissen‘ als historischer Untersuchungsgegenstand definiert werden kann. Exemplarisch an zwei Feldern (dem Kolonialismus, der Ökonomie) wird nachgezeichnet, wie ‚Wissen‘ zwischen Räumen zirkulierte und unterschiedlichste Akteur:innen an seiner Verbreitung beteiligt waren</p> <p>Die Lerneinheit 5 (LE5) „Die Industrialisierung“ behandelt den grenzüberschreitenden Prozess der Industriellen Revolution, der zum Übergang von Alteuropa in die Phase der Europäischen Moderne beitrug und deren von nun an dominierende ökonomische, soziale, politische und kulturelle Entwicklungsdynamik prägte. In dieser Lerneinheit stehen aus einer transnationalen Perspektive ökonomische Transformationsprozesse und der durch sie miteingeleitete gesellschaftliche Wandel im Vordergrund</p>

	In der Lerneinheit 6 (LE6) „Geschichte des Wohlfahrtsstaats in Europa“ wird seine von Krisen und Neuorientierungen begleitete Entwicklung seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert zusammenfassend und vergleichend vorgestellt, wobei sowohl unterschiedliche Ausprägungen als auch vereinheitlichende Tendenzen bei der Herausbildung wohlfahrtsstaatlicher Systeme in Europa in den Blick genommen werden.
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Online-Kurs, Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, Vermittlung digitaler Archivmaterialien
5	Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; Verwendung im Wahlpflichtbereich des M.A. „Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft“ der FernUniversität in Hagen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Alexandra Przyrembel Dr. Arndt Neumann
11	Sonstige Informationen: Angestoßen durch ein FiLeh-Projekt („Von Staub zu Bits: Wissen, Archive und historische Forschung im Zeitalter des digital turn“) wird in den Vertiefungsmodulen VII und VIII die digitale Lehre durch die Einführung und die Nutzung von digitalem Archivmaterial unterstützt. Digitales Archivmaterial wird von Studierenden genutzt, sie lernen, sich in digitalen Archiven zurechtzufinden und mit Quellen aktiv zu arbeiten.

Modul IX: Europa und die Welt I: Kontinentale Grenzüberschreitungen und ihre Konsequenzen					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26209	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Online-Basiskurs: Europäische Expansion und Kolonialismus (2 SWS) <u>Wahlpflicht:</u> LE2: Eroberung und Kolonisierung Mexikos: Indigene und Spanier zwischen Vernichtung und transkultureller Verschmelzung (2 SWS) LE3: Australian History and Society (2 SWS) LE4: Nationalismus der Buren und Schwarzen in Südafrika 1910-1960 (2 SWS) LE5: Übersee in unserem Alltag. Die Rückwirkungen der europäischen Expansion seit dem 16. Jh. (2 SWS) LE6: Ozeane in globalhistorischer Perspektive (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> • die Zusammenhänge der ‚Europäisierung‘ der Welt darzustellen und zu analysieren, • komplexe Wirkzusammenhänge zwischen Europa und der außereuropäischen Welt zu bestimmen, zu kontextualisieren und kritisch zu analysieren, • die eigene (eurozentrische) Perspektive zu hinterfragen, • unterschiedliche Kolonisationserfahrungen und ihre gesellschaftlichen und kulturellen Nachwirkungen kritisch zu untersuchen, • die aktuellen Forschungsergebnisse und -debatten anhand zentraler Entwicklungslinien gegenüberzustellen und zu bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernen eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben				

	<ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul beschäftigt sich inhaltlich mit dem expansiven Ausgreifen Europas in die außereuropäische Welt seit Ende des Mittelalters und die damit in Zusammenhang stehenden Entwicklungen sowohl in Übersee als auch in Europa selbst. Es vermittelt den Umgang mit modernen Ansätzen der Expansions- und Kolonialgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Reaktionen in Übersee. Insofern werden Konzepte wiederaufgenommen, die bereits in Modul 26201 (Modul I) vorgestellt wurden. Diese werden nun in ihrer Anwendung auf konkrete historische Prozesse vertieft, die zwar eng mit Europa verknüpft, jedoch in erster Linie außerhalb Europas angesiedelt sind. Dabei decken die in den Kursen angebotenen Themen den globalgeschichtlichen Zusammenhang nur exemplarisch ab, wodurch auf der Grundlage der Kenntnisse aus den vier Grundlagenmodulen eine eigenständige Entwicklung weiterführender Themen im Modulkontext durch die Studierenden erforderlich wird.</p> <p>Der obligatorische Online-Kurs (Lerneinheit 1) stellt einerseits anhand aktueller Forschungsergebnisse und -debatten zentrale Entwicklungslinien innerhalb der Gesamthematik vor. Andererseits legt er auf Basis von Originaltexten und kommentierenden Lehrmaterialien konzeptionelle Grundlagen, bei denen Beiträgen aus dem Umfeld der „postcolonial studies“ besondere Bedeutung beigemessen wird. Das multimediale Design des Online-Kurses eröffnet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten, solcherart erworbenes Wissen zu transferieren und neu zu kontextualisieren. Der Online-Kurs ist so konzipiert, dass die Studierenden aufgefordert sind, eigene Lernstrategien zu erproben, individuelle Prioritäten zu setzen und zu späteren Zeitpunkten immer wieder auf die grundlegenden Kursinhalte zurückgreifen zu können.</p> <p>Zwei der wählbaren Lerneinheiten (LE2 und LE3) befassen sich exemplarisch mit unterschiedlichen Kolonisationserfahrungen und ihren gesellschaftlichen und kulturellen Nachwirkungen. Mit Mexiko wird ein sehr früh kolonisiertes Land vorgestellt, in dem ein besonders rigoroser Kolonialismus drastisch in die Lebensbedingungen der ansässigen Bevölkerung eingriff und diese in großem Maße veränderte, aber auch Möglichkeiten für neue kulturelle Ausprägungen eröffnete. Auch Australien bietet ein eindrückliches Beispiel für die Genese neuer gesellschaftlicher Formationen unter kolonialem Einfluss, wenn auch unter gänzlich anderen epochalen, räumlichen und soziokulturellen Voraussetzungen.</p> <p>Eine weitere Lerneinheit (LE4) thematisiert eine Entwicklung in Übersee, die durch europäische Expansionsbestrebungen angestoßen wurde, jedoch ihre eigenen Dynamiken entwickelte, wodurch sie über den Rahmen einer Kolonialgeschichte im engeren Sinne hinausgeht. Es geht um die Entwicklung nationaler Identitäten und politischer Nationalismen in Südafrika, die exemplarisch für die Adaption europäischer</p>

	<p>Konzepte in außereuropäischen, kolonialen und postkolonialen Konflikten beleuchtet werden.</p> <p>Die Lerneinheit (LE5) lenkt schließlich den Blick auf die Rückwirkungen der europäischen Expansion auf ihren Ursprungskontinent. Die Inkulturation außereuropäischer Kulturgüter oder Nahrungs- und Genussmittel verdeutlicht anschaulich, dass die Beziehungen Europas nach Übersee nie eine Einbahnstraße waren, sondern immer ein reziproker Austauschprozess, der auf beiden Seiten auch völlig neue Innovationen hervorbringen konnte.</p> <p>Die letzte Lerneinheit (LE 6) thematisiert globale Interaktionen, die von Europa aus angestoßen wurden, jedoch ihre eigenen Dynamiken entwickelten, aus einer neuen Perspektive. In der maritimen Geschichte wird der Ozean als eigenständige historische Arena betrachtet, die vermeintliche Grenzen überbrückt, die existentieller Bezugspunkt oder Lebensraum sein kann, aber auch Bedrohung oder Sehnsuchtsraum. Nach einer konzeptionellen Einleitung zur maritimen Globalgeschichte wird diese Perspektive anhand von drei Fallbeispielen vertieft: den Piratengesellschaften des sog. „Goldenen Zeitalters“, den maritimen Praktiken einer westafrikanischen Küstengesellschaft sowie den ‚Chinatowns‘ im Kontext von Schifffahrt und Migration.</p> <p>Die Kombination aus multimedialem Online-Basiskurs und frei kombinierbaren, vertiefenden Wahlpflicht-Lerneinheiten dient nicht zuletzt der individuellen Schwerpunktbildung, die im Vertiefungsbereich des Studiengangs angestrebt wird. Modul 26209 (Modul IX) fokussiert in diesem Zusammenhang auf sämtliche Austausch- und Verflechtungsprozesse zwischen Europa und der außereuropäischen Welt. Zugleich fördern Art und Aufbereitung der Materialien eine Forschungsorientierung, wie sie im Hinblick auf das Master-Examen erforderlich erscheint.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Online-Kurs, Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS, darunter der Online-Basiskurs; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Dr. Fabian Fechner Prof. Dr. Jürgen G. Nagel
11	Sonstige Informationen: Die Bearbeitung des Online-Basiskurses (=Pflichtkurs) ist obligatorisch. Drei weitere Kurse werden frei aus dem übrigen Angebot zusammengestellt.

Modul X: Europa und die Welt II: Vernetzungen und Globalisierung					
Kennnummer	Workload	LP	Studiensemester	Häufigkeit des Angebots	Dauer
26210	450 Stunden	15	5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ	jedes Semester	ein Semester
1	Fernstudienkurse <u>Pflicht:</u> LE1: Globalisierung (Online-Basiskurs) (2 SWS) <u>Wahlpflicht:</u> LE2: Westliche Wirtschaftsinteressen und globale Migration (2 SWS) LE3: Lateinamerika: Emanzipation und neue Abhängigkeiten (2 SWS) LE4: Politischer Islam (2 SWS) LE5: Die East India Company 1600-1765 (2 SWS)	Betreuungsformen - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare	Selbststudium 240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.		
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> aktuelle Ansätze der Global- und Verflechtungsgeschichte sowie die historische Reflexion gegenwärtiger Globalisierungsdebatten gegenüberzustellen und zu bewerten, historische Phänomene der „Globalisierung“ und Zugänge zu historischen Prozessen zu formulieren und zu beurteilen, die eigene (eurozentrische) Perspektive zu hinterfragen, die langfristige ökonomische Globalisierung in ihren soziokulturellen Auswirkungen zu beschreiben und gegenüberzustellen, die koloniale Erschließung Lateinamerikas und die sog. Dekolonialisierung der afrikanischen und asiatischen Kolonien zu erläutern und aus ideengeschichtlicher, sozialhistorischer und politikgeschichtlicher Perspektive zu bewerten, islamische Gesellschaftsmodelle zu kontextualisieren und kritisch zu hinterfragen, das Spannungsverhältnis von Strukturen und langfristigen Prozessen auf globaler Ebene, deren Manifestationen im Lokalen sowie politische, soziale, ökonomische, kulturelle und religiöse Eigendynamiken zu beurteilen. Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln. Die Studierenden haben <ul style="list-style-type: none"> die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, 				

	<ul style="list-style-type: none"> • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul beschäftigt sich inhaltlich mit Entwicklungen, die primär eine transkulturelle, transkontinentale, letztlich globale Prägung aufweisen. Es vermittelt den Umgang mit aktuellen Ansätzen der Global- und Verflechtungsgeschichte sowie der historischen Reflexion gegenwärtiger Globalisierungsdebatten. Dabei stehen historische Prozesse im Mittelpunkt, die auch für Europa von Bedeutung sind, aber aufgrund ihrer übergreifenden Strukturen und vielfältigen, weltweiten lokalen Verknüpfungen geeignet erscheinen, Europa zu „provinzialisieren“. Dabei decken die in den Kursen angebotenen Themen den globalgeschichtlichen Zusammenhang nur exemplarisch ab, wodurch auf der Grundlage der Kenntnisse aus den vier Grundlagenmodulen eine eigenständige Entwicklung weiterführender Themen im Modulkontext durch die Studierenden erforderlich wird.</p> <p>Der obligatorische Online-Basiskurs (Lerneinheit 1) befasst sich anhand exemplarischer Forschungsbeiträge mit dem Spannungsverhältnis von Strukturen und langfristigen Prozessen auf der globalen Ebene, deren Manifestationen im Lokalen sowie den politischen, sozialen, ökonomischen, kulturellen und religiösen Eigendynamiken vor Ort. Konzeptionell wird auf die Facetten der Globalisierungsdebatte aus historischer Perspektive eingegangen. Das multimediale Design des Online-Basiskurses eröffnet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten, solcherart erworbenes Wissen zu transferieren und neu zu kontextualisieren. Der Online-Basiskurs ist so konzipiert, dass die Studierenden aufgefordert sind, eigene Lernstrategien zu erproben, individuelle Prioritäten zu setzen und zu späteren Zeitpunkten immer wieder auf die grundlegenden Kursinhalte zurückgreifen zu können.</p> <p>Zwei der wählbaren Lerneinheiten (LE2 und LE3) befassen sich mit der langfristigen ökonomischen Globalisierung seit Beginn der europäischen Expansion und ihren soziokulturellen Auswirkungen. Einerseits wird der Entwicklung der transkontinentalen Handelsbeziehungen zwischen Europa und Asien von der Frühen Neuzeit, in der die Ostindienkompanien eine entscheidende Rolle spielte, bis zu den Wirtschaftskrisen Ende des 20. Jahrhunderts, in der asiatische Finanzmärkte eine zentrale Rolle spielten, nachgegangen. Andererseits wird die Rolle migrierender Minderheiten und die damit in Zusammenhang stehende Diasporabildung als eigenständiges soziokulturelles und sozioökonomisches Phänomen in einer globalisierten Welt beleuchtet. Insgesamt wird dabei die Vielfalt der einzelnen Erscheinungsformen angesprochen, welche in ihrer Verknüpfung das globale System ausmachen, das vordergründig nicht selten als reines Nivellierungsphänomen begriffen wird.</p> <p>Eine weitere Lerneinheit (LE4) thematisiert die Geschichte Lateinamerikas zwischen kolonialer Erschließung durch die iberischen Mächte in der frühen Neuzeit und neuen Abhängigkeiten nach der Dekolonisation Anfang des 19. Jahrhunderts. Neben der allgemeinen Betrachtung Hispanoamerikas widmet sich die Lerneinheit im Besonderen auch der Entwicklung Brasiliens im 19. und 20. Jahrhundert.</p> <p>Die letzte Lerneinheit (LE5) thematisiert ein ebenso aktuelles wie umstrittenes Phänomen, den „politischen Islam“. Die titelgebende Begrifflichkeit wird dabei ebenso kritisch hinterfragt wie islamische Gesellschaftsmodelle. Vor diesem Hintergrund wird am Beispiel der ägyptischen Muslimbruderschaft die Entstehung einer „islamistischen“ Bewegung im Spannungsfeld konkurrierender Einflüsse dargelegt. In diesem thematischen Kontext tritt</p>

	<p>Europa endgültig nur noch als ein Impulsgeber unter mehreren auf, ohne sich jedoch der Wirkungsmacht der behandelten außereuropäischen Prozesse entziehen zu können.</p> <p>Die Kombination aus multimedialen Online-Basiskurs und frei kombinierbaren, vertiefenden Wahlpflicht-Lerneinheiten dient nicht zuletzt der individuellen Schwerpunktbildung, die im Vertiefungsbereich des Studiengangs angestrebt wird. Modul 26210 (Modul X) fokussiert in diesem Zusammenhang auf Prozesse globaler Interaktion, in denen Europa durchaus eine Rolle spielt, jedoch in ein komplexeres, vielschichtigeres Szenario eingeordnet werden muss. Zugleich fördern Art und Aufbereitung der Materialien eine Forschungsorientierung, wie sie im Hinblick auf das Master-Examen erforderlich erscheint.</p>
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Online-Kurs, Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
5	Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV
6	Prüfungsformen: Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung von Kursen des Moduls im Umfang von 8 SWS, darunter der Online-Basiskurs; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Jürgen G. Nagel Dr. Fabian Fechner
11	Sonstige Informationen: Die Bearbeitung des Online-Basiskurses (= Pflichtkurs) ist obligatorisch. Drei weitere Kurse werden frei aus dem übrigen Angebot zusammengestellt.

Modul XI: Public History. Kulturelle, politische und rechtliche Praktiken der Aushandlung von Vergangenheit

Kennnummer 26212	Workload 450 Stunden	LP 15	Studiensemester 5. – 7. Sem. TZ/ 3. – 4. Sem. VZ	Häufigkeit des Angebots jedes Semester	Dauer ein Semester
1	<p>Fernstudienkurse</p> <p>LE1: Einführung in die Public History. Konzepte, Methoden und Themen (online) (2 SWS)</p> <p>LE2: From Analogue to Digital. A Short History of the Politics of Memory (2 SWS)</p> <p>LE3: Staat, Gewalt und Gesetz: Rechtliche Praktiken des Erinnerns (2 SWS)</p> <p>LE4: Multiperspektivität und historische Wissensproduktion in der Gegenwart (2 SWS)</p>	<p>Betreuungsformen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kurse der FernUniversität - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle - Präsenz- und Online-Seminare 	<p>Selbststudium</p> <p>240 Stunden entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Stunden angesetzt. 90 Stunden stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Lehrveranstaltungen zur Verfügung.</p>		
2	<p>Lernergebnisse/Kompetenzen:</p> <p>Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Konzepte, die innerhalb der Public History als Deutungsangebote herangezogen werden, zu erläutern und zu bewerten, • die Verbindungs- und Trennlinien zwischen der klassischen Geschichtswissenschaft und der Public History zu diskutieren und zu bewerten, • dynamische Verbindungen zwischen Geschichte, Gedächtnis und politischer Nutzung von Vergangenheit darzulegen, • zeitgenössische Formen von Geschichts- und Erinnerungspolitiken am Beispiel Deutschlands oder weiterer mittel- aber auch osteuropäischer Staaten zu kontextualisieren und kritisch zu hinterfragen, • Kulturtechniken historischen Erzählens, wie sie sich 20. und 21. Jahrhundert etabliert haben, zu analysieren und zu beurteilen sowie die Bedeutung von sozialen Medien zu erkennen, • Aspekte der Transformation des Phänomens der Erinnerungspolitik und der öffentlichen Geschichte im digitalen Zeitalter zu beschreiben, • sich mit unterschiedlichen Perspektiven auf Geschichte auseinanderzusetzen, um eine begründete eigene Position zu gewinnen, und hierbei die Verbindung von Öffentlichkeit und historischer Wissensproduktion darzulegen. <p>Die Studierenden sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln.</p> <p>Die Studierenden haben</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie zeit- und ortsunabhängig lernen, • die Fähigkeit zum kooperativen Lernen durch die Teilnahme an Online-Kursen, durch Selbststudium innerhalb von Lerngruppen und durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren eingeübt, 				

	<ul style="list-style-type: none"> • erweiterte Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen innerhalb des Moduls erworben, • im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte ihre Fähigkeit, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren, entwickelt und gestärkt, • überdies erlernt, komplexe Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu präsentieren und in einen größeren Bedeutungszusammenhang argumentativ einzubetten.
3	<p>Inhalte:</p> <p>Das Modul beschäftigt sich inhaltlich mit Zugängen der Angewandten Geschichte. Es vermittelt den Umgang mit aktuellen Ansätzen der Public History sowie der Reflexion historischer wie gegenwärtiger Erinnerungsdebatten. Dabei stehen die verschiedenen Modi des Erzählens, die Voraussetzung kommunikativer Erinnerungsformen sind, im Mittelpunkt. Neben der deutschen werden diese auch für weitere mittel- und osteuropäische Gesellschaften in den Blick genommen. In den Fokus geraten dabei sowohl staatliche Praktiken, Geschichte zu dekretieren, etwa in Gerichtsverfahren, in Form von Gesetzen oder in Museen, als auch Gegenbewegungen „von unten“ wie z. B. Graswurzel-Aktivitäten oder lokale Initiativen. Konzeptionell wird auf die vielschichtigen Facetten von Geschichtskulturen aus historischer Perspektive eingegangen. Die in den Lerneinheiten angebotenen Themen decken die Zusammenhänge der Public History dabei nur exemplarisch ab. Im Anschluss an das Selbststudium und auf Grundlage der Kenntnisse, die aus den vier Grundlagenmodulen gewonnen werden, soll eine eigenständige Entwicklung weiterführender Themen im Modulkontext durch die Studierenden erfolgen.</p> <p>Der Online-Basiskurs (Lerneinheit 1) kombiniert interdisziplinäre Ansätze mit einem neuen Blick auf das Forschungsfeld der Public History. Er vermittelt einen Überblick über Konzepte, Methoden und Quellen, um Studierende in die Lage zu versetzen, eigenständig zentrale Debatten über die Gegenwart der Vergangenheit zu verfolgen. Hagener Schwerpunkte der Public History sind der Übergang vom analogen zum digitalen Zeitalter, von einer transnationalen zu einer <i>glokalen</i> (global-lokal) Dimension sowie die Berücksichtigung de- und postkolonialer Perspektiven. Der Kurs gibt erstens einen Einblick in den deutschen Kontext der Public History. Studierende lernen, wie sie in der Gegenwart gesellschaftliche und staatliche Repositorien des Nationalsozialismus analysieren können. Im Zentrum steht die Auseinandersetzung mit dem Nachwirken physischer, symbolischer und struktureller Gewalt der Jahre 1933 bis 1945 sowie Techniken zu ihrer kulturellen Überwindung. Zweitens weitet der Kurs den Blick, um zu zeigen, wie sich das Forschungsfeld der Angewandten Geschichte auch außerhalb Deutschlands verändert und wie die unterschiedlichen Entwicklungen miteinander verwoben sind. Das multimediale Design des Online-Basiskurses eröffnet den Studierenden vielfältige Möglichkeiten, das erworbene Wissen zu transferieren und neu zu kontextualisieren. Der Online-Basiskurs ist so konzipiert, dass die Studierenden aufgefordert sind, eigene Lernstrategien zu erproben, individuelle Prioritäten zu setzen und zu späteren Zeitpunkten immer wieder auf die grundlegenden Kursinhalte zurückgreifen zu können.</p> <p>The lecture (Lerneinheit 2) examines the modern links between history and politics that have emerged since the late 18th century. Particular attention is paid to various forms of public representation of national narratives in 19th century Europe and beyond, and to radical examples of the political instrumentalization of history in the first half of the 20th century. The lecture also explores various aspects of the political use of history after the end of the Second World War, analyzing different forms of memory-activism and various ways of dealing with the memory of dictatorships in the second half of the 20th century. It gives an overview of the politics of memory after the end of the Cold War and the fall of the Berlin Wall in Central and Eastern Europe. The lecture also examines the transformation of the phenomenon of the politics of memory and public history in the</p>

	<p>digital age. The course is oriented both towards analyzing individual cases, results and social consequences of digital public history projects and theoretical work with new approaches to the role of digital public history in society. As an outcome of „Lerneinheit 2“, students will be equipped with the skills to analyze contemporary forms of the politics of memory.</p> <p>Der Fokus der Lerneinheit 3 liegt auf der Verbindung von Öffentlichkeiten und Gerichten als Produktionsstätten historischen Wissens. Juristische Prozesse geraten hierbei auch als spezifische Praktiken in den Blick, die sich historisieren lassen. Der Kurs bietet am Beispiel der Entstehung der UN-Genozid-Konvention zum einen eine Einführung in die Entstehung und die Institutionalisierung einer internationalen strafrechtlichen Verfolgung von staatlicher Massengewalt im 20. Jahrhundert. Hierbei wird veranschaulicht, wie ebendiese Entstehung das Ergebnis langwieriger internationaler Verhandlungen war und damit stets als Kompromiss und Ausdruck von realpolitischen Zuständen zu verstehen ist. Der Fokus liegt zum zweiten auf bedeutenden Gerichtsverfahren, die in Deutschland, Israel sowie der Sowjetunion und ihrer Einflussphäre zur Ahndung deutscher Kriegsverbrechen stattfanden und eine neuartige Rechtspraxis schufen, die auch auf die Produktion historischen Wissens Einfluss hatte. Das Augenmerk liegt dabei auf den historischen Narrativen, die während der Prozesse medial vermittelt wurden, den jeweiligen nationalen Unterschieden in ihrer Darstellung sowie darauf, dass diese mitunter auch in den Kontext des Kalten Krieges eingeordnet werden müssen.</p> <p>In der Lerneinheit 4 soll es um dieses Spannungsfeld von Primärerfahrungen, Erinnerungskultur und Wissenschaft gehen. Denn aus der Perspektive der Public History wird die Geschichte von und die Erinnerung an bestimmte historische Ereignisse und Komplexe in ihrer gesellschaftlichen Einbettung gefasst untersucht – als ein Teil öffentlicher Aushandlungsprozesse. Diese Aushandlungen erfolgen bspw. über Kontroversen zu exemplarischen Themen, die über die Fachwissenschaft hinaus in der Öffentlichkeit debattiert werden. Im Kurs legen wir den Fokus auf die Einführung und Historisierung zentraler Perspektiven und Begrifflichkeiten, die wir für ein Verständnis und damit auch eine Einordnung und Bewertung historischer Debatten als unerlässlich erachten. Am Beispiel des Holocaust werden wir auf einzelne Akteur:innen der Geschichts- und der Kulturwissenschaft blicken, die als Wegbereiter:innen bzw. Klassiker:innen seiner Historisierung gelten. Ergänzt werden sie um neue und als innovativ erachtete Perspektiven, die Bezug nehmen auf gesellschaftliche Veränderungen. Grundlage der Arbeit im Kurs sind umfangreiche Lektüren, in denen sich die Studentinnen und Studenten mit unterschiedlichen Perspektiven auf Geschichte auseinandersetzen, um eine begründete eigene Position zu gewinnen. Der Online-Basiskurs ist so konzipiert, dass die Studierenden aufgefordert sind, eigene Lernstrategien zu erproben, individuelle Prioritäten zu setzen und zu späteren Zeitpunkten immer wieder auf die grundlegenden Kursinhalte zurückgreifen zu können.</p> <p>Die Kombination aus den vier Basiskursen dient nicht zuletzt der individuellen Schwerpunktbildung, die im Vertiefungsbereich des Studiengangs angestrebt wird. Modul 26212 (Modul XI) fokussiert in diesem Zusammenhang auf Prozesse der Produktion historischen Wissens, die außerhalb der Fachwissenschaft stattfinden und stets in gesellschaftliche Entwicklungen eingeordnet werden müssen. Zugleich fördern Art und Aufbereitung der Materialien eine Forschungsorientierung, wie sie im Hinblick auf das Master-Examen erforderlich ist.</p>
<p>4</p>	<p>Lehrformen und Lehrmaterialien: Studienbrief, Präsenz- und Online-Veranstaltungen, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools</p>
<p>5</p>	<p>Teilnahmevoraussetzungen: Belegung und Bearbeitung der Module I bis IV; erfolgreicher Abschluss des Moduls I sowie eines der Module II - IV</p>

6	Prüfungsformen: Hausarbeit, Portfolioprüfung
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: Belegung und Bearbeitung der Lerneinheiten des Moduls; erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung.
8	Verwendung des Moduls: Verwendung innerhalb des Curriculums des M.A. Geschichte Europas als Wahlpflichtmodul; keine Verwendung in anderen Studiengängen.
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 1/9
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: Prof. Dr. Felix Ackermann Janine Fubel
11	Sonstige Informationen:

Masterarbeit					
Kennnummer	Workload 450 Stunden	LP 15	Studien- semester letztes Studiensemester	Häufigkeit des Angebots laufend	Dauer 3 Monate VZ 6 Monate TZ
1	Fernstudienkurse keine	Selbststudium und Betreuungsformen 450 Stunden Vorbereitung und Konzeption der Masterarbeit erfolgen in enger Absprache mit dem Betreuer/der Betreuerin. Das Thema der Arbeit wird zwischen dem Kandidaten/der Kandidatin und dem Betreuer/der Betreuerin vor der endgültigen Themenstellung vereinbart. In der Vorbereitungszeit ist dem Betreuer/der Betreuerin ein Exposé von in der Regel 3-5 DIN A4 Seiten (mit geplanter Gliederung und Literaturverzeichnis) einzureichen. Je nach Thema und individuellem Bedarf fällt die Kontaktzeit unterschiedlich aus. 10 Stunden können als durchschnittlicher Richtwert gelten.			
2	Lernergebnisse/Kompetenzen: Die Studierenden können eine wissenschaftlich-fundierte, in der Regel empirisch orientierte Forschungsarbeit selbständig planen und durchführen, die erhobenen Informationen analysieren und interpretieren sowie ihre Arbeit entsprechend den fachwissenschaftlichen Standards schriftlich dokumentieren.				
3	Inhalte: Die Themen der Masterarbeit wählen die Studierenden in Absprache mit dem Betreuer/der Betreuerin aus der gesamten inhaltlichen Breite der Module.				
4	Lehrformen und Lehrmaterialien: Individuelle Beratung bei der Themenauswahl und dem methodischen Vorgehen, Diskussion theoretischer und empirischer Aspekte der Arbeit (telefonisch, virtuell oder an der FernUniversität in Hagen).				
5	Teilnahmevoraussetzungen: Die Zulassung zur M.A.-Abschlussarbeit kann schriftlich beim Prüfungsamt der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften beantragt werden, wenn mindestens sechs der sieben zu absolvierenden Module erfolgreich bestanden worden sind; darunter die Module 26201 bis 26204 (Module I bis IV). Das siebte Modul kann parallel zur oder nach der M.A.-Arbeit absolviert werden. Dem Antrag ist ein Nachweis über die Teilnahme an zwei Präsenz- oder Onlineveranstaltungen beizufügen.				
6	Prüfungsformen: Schriftliche Abschlussarbeit, die einen Umfang von 50 bis maximal 80 DIN A 4 Seiten bei ca. 2.500 Zeichen (inkl. Satz- und Leerzeichen) haben soll.				
7	Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten: bestandene Abschlussarbeit mit mindestens 4,0 (ausreichend)				
8	Verwendung des Moduls: keine Verwendung in anderen Studiengängen				
9	Stellenwert der Note für die Endnote: 2/9				
10	Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende: alle für die Abnahme einer M.A.-Abschlussarbeit berechtigten Lehrenden des Historischen Instituts.				

11	Sonstige Informationen: Der Abschlussarbeit ist eine Versicherung beizufügen, dass der Kandidat/die Kandidatin die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt hat.
-----------	--